

Juni bis September 2020

Evangelische Kirchengemeinde
Walldorfhäslach



GEMEINDEBRIEF

Der Herr
segne dich
und
behüte dich





Pfarrer
Dr. Uwe
Rechberger

Liebe Walddorfhäslacher Gemeindeglieder!

Im Gottesdienst an Silvester gibt es die Möglichkeit, ein Bibelwort als Jahreslos zu ziehen. Als Kirchengemeinde bekamen wir für dieses Jahr einen Psalmvers, in dem David voller Vertrauen gegenüber Gott bekennt: „Du tust mir kund den Weg zum Leben“ (Psalm 16,11).

Der Weg zum Leben: In diesen Wochen sucht die Menschheit diesen in einem Impfstoff, in Nasen-Mund-Bedeckungen oder Abstandsregelungen. So sinnvoll diese Maßnahmen sein mögen, so begrenzt sind sie letzten Endes. Zum einen kommt das letzte Ende, ob wir wollen oder nicht. Und zum anderen: Was verstehen wir unter Leben bis dahin? Zur Zeit überlagern das Leben oft Beklemmung, Sorgen und Angst, und in „normalen“ Zeiten bestimmt den Menschen eine dauernde Suche nach Erfüllung. Schon das neugeborene Kind schreit seinen Lebenswillen hinaus. Jugendliche wollen sich ausprobieren und ihre Gaben entdecken, geleitet vom Wunsch nach Beziehungen, nach Anerkennung und Akzeptanz. Zeitlebens werden viele Wege ausprobiert. Gibt es überhaupt den einen Weg zum Leben? Oder führen nicht alle Wege nach Rom oder zumindest zu jenem Leben, das zu mir passt? – Ich würde es glauben, wenn ich nicht so viel Leere erleben würde und eine so große Suche nach Sinn, die dann doch allzu oft das Loch im Herzen nur noch größer macht.

David öffnet uns im Jahreslos den Horizont: Ja, es gibt den Weg zum Leben – zum ewigen Leben und auch zu einem Leben in dieser Welt, das trotz allem Chaos die Bezeichnung Leben verdient. Gott will Ihnen echtes Leben schenken. Und wir haben einen Herrn, der diesen Weg mit uns geht. Für alle Wege, die in nächster Zeit vor Ihnen liegen, wünsche ich Ihnen das Vertrauen auf Gott und seinen Weg zum Leben für Sie. Wenn Sie unsicher sind, fragen sie IHN.

Herzlich grüßt Sie
Ihr

In eigener Sache

Gemeindebrief in besonderen Zeiten

Die Corona Pandemie lähmt das öffentliche Leben. Abstand und Rückzug prägen das Leben. Auch in Walddorfhäslach bleiben die Kirchen leer. Bisher oft als selbstverständlich genommen, fehlen nun die persönlichen Begegnungen bei den Veranstaltungen, in den Gruppen, die Gespräche nach den Gottesdiensten, ... Gottesdienste gibt es nur als YouTube-Video, Predigt per USB-Stick oder Telefonanruf – was sind das für Zeiten?

Und nun der Gemeindebrief: Über was sollen wir berichten, wenn sich in den Gemeindehäusern nichts tut? Wenn

alle geplanten Veranstaltungen, Kreise, Begegnungen, Feste und Gottesdienste ins Wasser fallen? Viele haben uns einen Blick in ihr Leben, ihr Wohnzimmer, ihre Straße oder auf das, was sie in diesen Zeiten besonders bewegt, erlaubt. Dafür sind wir sehr dankbar. Schön, dass wir alle daran teilhaben dürfen.

Unseren Lesern wünschen wir, dass sie Freude am Lesen haben und ein wenig Licht des Glaubens mit in den Alltag nehmen können.

Ihr Redaktionsteam

SOMMER

Das Leben etwas leichter nehmen.
Eine Hängematte kaufen.
Gänseblümchen zählen.
Sich treiben lassen und in den
Himmel schauen.
Einen fremden Menschen anlächeln.
Großzügig sein.

Tina Willms

Es bewegt sich vieles und wir uns mit!

Was brauchen wir in einer Zeit, in der vieles in der Schwebe ist, sich manches in Luft auflöst oder so einiges einen Haken hat? Spontan fiel mir der Siemens-Lufthaken ein. Einen Haken, den man einfach in der Luft aufhängen kann, um dann etwas dran fest zu machen. Gerne schickt man den neuen Kollegen oder den Azubi, um solch einen Haken zu besorgen. Der Haken am Siemens-Lufthaken ist allerdings: Es gibt ihn nicht!

Was also gibt Halt, wenn man von Kurzarbeit betroffen ist, zu Hause alles zu dicht und eng wird, oder wenn man alleine ist und sich die eigenen vier Wände eher wie ein Gefängnis anfühlen?

In Christus ist mein ganzer Halt.

Auch wenn es schwer fällt, wirklich alles bei Jesus abzugeben und an ihm festzuhalten. Ich hab die Dinge gerne selbst in der Hand und lerne wieder neu, Sorgen, Ängste und Zweifel abzugeben und los zu lassen. In Christ alone my hope is found, so heißt das Lied, im englischen Original. Es begleitet mich, wie so manch anderes Lied, das ich gerne wieder mal in größerer Runde singen würden. Hoffentlich bald!

Auch wenn manches gerade nicht läuft wie gewohnt, bewegt sich vieles.

So waren zu Ostern viele Segensgrüße auf den Straßen zu lesen. Bunt und durch den nächtlichen Regen manchmal auch nur kurz, aber klar! Unser Glaube und unsere Gemeinde wird sichtbar durch Ostergrüße auf der Straße, Grußkarten, gemeinsame Aktionen, unsere Online-Gottesdienste und vieles mehr.



Walddorfhäslacher Ostergruß auf die Straße gemalt

Rückmeldungen wie „Hab gerade ein bisschen in den Gottesdienst für morgen reingehört 😊 freu mich schon darauf“, samstags um Mitternacht, zeigen, dass die Online-Gottesdienste ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

Viele erzählen, dass sie die Gottesdienste gemeinsam schauen und so der Partner oder die Partnerin mit in die „Online-Kirche“ kommt, wo er oder sie sonst lieber zu Hause bleibt. So kann man auch immer in die „Frühkirche gehen“, oder abends in den Gottesdienst einer anderen Gemeinde reinschauen.

Ich finde, es lohnt sich gerade hier voneinander zu lernen und vieles davon, was jetzt teilweise über Nacht entstand, weiterzudenken für die Zukunft.

Wir schaffen es, trotz räumlicher Trennung miteinander zu singen und zu beten und so sogar mit Freunden unserer Partnergemeinde in Frankenhain Gottesdienst zu feiern. Wir sollten uns das bewahren: teilen, was uns bewegt und dies auch weiterhin in der Gemeinde und darüber hinaus sichtbar werden lassen.



Ute Ferme aus Frankenhain

Vieles geschieht auch im Kleinen, in der Nachbarschaft.

Sei es bei Aktionen wie „Gemeinsam nicht einsam“, das füreinander Einkaufen, das Teilen des letzten Hefewürfels oder der letzten Rolle Klopapier.

Einander zu sehen und füreinander da zu sein wird wertvoll, wenn man sich nicht ohnehin in den gewohnten Gruppen trifft. Auch das ist etwas, das wir beibehalten sollten: nicht alles selbstverständlich nehmen, nach dem Anderen fragen und schauen, wo ich helfen kann – auch mit ganz einfachen Dingen.



Vorbereitung für den Online-Gottesdienst

Die nächsten Wochen werden weiterhin herausfordernd sein. Wie feiern wir Gottesdienste? Wann treffen sich Chöre, Gruppen und Kreise wieder? Auf vieles wird es keine einfache Antwort geben. Ich werde weiter lernen müssen, Dinge abzugeben und sie in Gottes Hand zu legen.

Und gerade dann freue ich mich auf kreative Lösungen und Ideen, die uns unser Herr zeigen wird, für unsere persönlichen Herausforderungen und für unsere Gemeinde.

Oliver Rinker

Gottesdienst Online

Gemeindemitglieder erzählen von ihrem Gottesdienst zu Hause

Herzlichen Dank allen, die uns Einblick gegeben haben, wie sie zur Zeit zu Hause Gottesdienst feiern. Wir freuen uns über alle Vielfalt und die Verbundenheit in dieser Zeite, wo auch in unserer Kirchengemeinde so vieles nicht mehr so ist wie sonst.



■ Wir warten immer das Glockenläuten ab. Vorher gestalte ich einen kleinen Altar am Wohnzimmer Tisch und wir zünden das noch vorhandene :-) Osterlicht an. Dann setzen wir uns gemeinsam auf das Sofa und schauen am Fernseher den Gottesdienst an. Ich stelle mir vor, wer jetzt alles auch am Gottesdienst teilnimmt. Schön, dass wir durch Jesus, Herr über Raum und Zeit, alle verbunden sind!

Barbara Wetzel

■ Um 10:15 Uhr öffnen wir unsere Gartentüre weit, um die „echten“ Glocken hören zu können. Dann nehmen wir auf dem Sofa Platz und starten die Wiedergabe – manchmal noch mit einer Tasse Kaffee in der Hand. Jedesmal sind wir gespannt, wen wir heute erleben, wer dieses Mal den Gottesdienst mitgestaltet. Wir freuen uns, verschiedene Gemeindemitglieder wenigstens auf diese Weise sehen zu können! Klasse, wie kreativ und unterschiedlich die Online-Gottesdienste gestaltet sind. Herzlichen Dank dafür!

Familie Kern



■ Bei unseren Gottesdiensten daheim wird oft nebenher gespielt, gemalt oder gebastelt :-)

Manuela, Markus & Lotta



■ Wir feiern jeden Sonntag um halb 10 zu dritt auf dem Sofa im Wohnzimmer den Gottesdienst. Wir sind froh und dankbar über diese Möglichkeit und genießen es, gemeinsam zu singen und auf Gottes Wort zu hören.

Andy, Heike & Micha Klooz

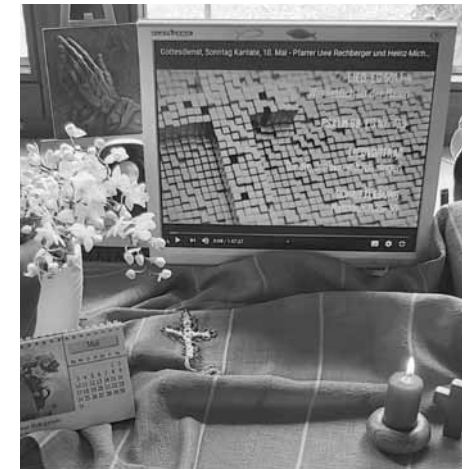


■ Wir feiern am Sonntagvormittag. Auf dem Couchtisch steht ein Kreuz, das Geschenk einer Freundin, und wir zünden zwei Kerzen an. Die Bibel liegt griffbereit. Und dann sitzen wir nebeneinander auf dem Sofa, schauen und hören zu, singen und beten mit. Diese Zeit ist für uns kostbar, und wir fühlen uns mit unserer Gemeinde und vielen Menschen darüber hinaus verbunden, obwohl wir uns nicht sehen.

Gesine & Gerhard Gruhler

■ Mit meinem Tablet sitze ich sonntags am Esstisch, der Online-Gottesdienst ist bereits startklar, öffne ein Fenster und warte, bis um 10.15 Uhr die Glocken läuten. Dann lasse ich auch online die Glocken läuten und freue mich, virtuell die Kirche zu betreten. Die eingblendeten Lieder singe ich freudig mit und fühle die Verbundenheit mit anderen.

Conni Ortlieb



SEGENSZEIT

■ Gottesdienst Zuhause feiern.

Iris & Kurt Schweizer

■ Das erste Mal seit langem war ich während kurzer Bettlägrigkeit digital im Gottesdienst. Das hat Mut und Kraft gegeben. Beim nächsten Mal habe ich das Video nebenher laufen lassen, während ich digitalen Unterricht geplant und vorbereitet habe. Jedes Mal hat es mich beruhigt und berührt. Danke an alle für die Mühe! Es lohnt sich!

Jessica Riexinger



■ Jeden Sonntag stelle ich in meinem Zimmer zwei Kerzen auf, lege die aufgeschlagene Bibel dazu und ein Kreuz. So feiere ich Gottesdienst und kann gut auf Gottes Wort hören und beten.

Daniel Steeb

■ Wir sagen von ganzem Herzen Danke all denjenigen, die diesen „Gottesdienst daheim“ schon seit vielen Wochen für uns ermöglichen. Wir feiern im Wohnzimmer. Ein Blumenstrauß und eine Kerze stehen auf dem Tisch, dann

kann der Gottesdienst beginnen. Die Glocken laden uns ein und in Gedanken betreten wir mit lieben Geschwistern den Kirchenraum. Wir genießen es, gemeinsam und ohne Mundschutz singen zu dürfen, und freuen uns Woche für Woche auf eine kostbare und ermutigende Predigt. Reich gesegnet verlassen wir den Gottesdienst, schauen nochmals auf unseren Kirchturm und machen uns auf den Heimweg. Das heißt für mich, in die Küche, um das Essen vorzubereiten. Da klingelt das Telefon. Eine liebe Freundin meldet sich am anderen Ende und meint: „So Gitti, jetzt sind wir gerade vom Gottesdienst heim gekommen und jetzt wird gekocht.“ :-)



Was für ein Geschenk, immer wieder erfahren zu dürfen, dass wir trotz Abstand halten in Gedanken und Gebet mit lieben Geschwistern verbunden sind, und so – nicht einsam – sondern gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen. Gott mit euch, bis wir uns wiedersehen.

Gitti & Hans Rinker



■ Am Laptop in meinem Zimmer mit Aussicht auf die schöne Natur.

Michaela Puclin

■ Ich freue mich, dass ich mir den Gottesdienst am Sonntagmorgen gleich nach dem Aufstehen in Ruhe ansehen kann und genieße die Zeit, bevor es im Haus turbulenter wird. Ab und zu höre ich sogar am Samstagabend schon kurz rein – als Vorschau und Vorfreude auf den nächsten Morgen :-). Und manchmal nehme ich die Audioversion auf dem Handy mit und höre mir den Gottesdienst nochmal an, wenn ich abends Laufen gehe. Lauer Abendwind, Stille und Kopfhörer. Immer wieder führt mich mein Weg dabei auch an der Kirche vorbei, wo ich eine Pause einlege, mich auf die Stufen setze und bete.“

N.N

■ Wir gestalten den Wohnzimmer-tisch mit Kreuz, Blumen und einer Kerze und starten den Gottesdienst um 10.15 Uhr mit dem Läuten der Kirchenglocken. Dazu öffnen wir die Balkontüre und somit können wir bei „gutem“ Wind die Glocken hören. Durch den liebevoll gestalteten Vorspann haben wir den Eindruck, in die Kirche zu kommen, Platz zu nehmen und Teil der Gottesdienst-Gemeinde zu sein. Gerne singen wir die Lieder mit und sprechen auch den Psalm und das Vaterunser. Über die hilfreichen Einblendungen, wie Lied- und Predigttexte, Gliederungspunkte der Predigt, ..., freuen wir uns sehr. Natürlich vermissen wir die persönlichen Begegnungen und den Austausch. Doch durch



die unterschiedlichen Aktionen, wie Bilder von Gebetsanliegen, Mitmachlieder-Video und sonstige kreative Ideen wird die Gemeinschaft ein wenig sichtbar.

Gudrun & Karl-Heinrich Schaal



■ Unsere Kinder Samuel (9) und Rahel (6) haben ihren eigenen Gottesdienst gefunden. Sie sind zusammen gewandert, haben dabei Gott mit spontanen, selbstgedichteten Liedern angebetet und sich mit ihm unterhalten. „Man hört Gottes Stimme mit dem Herzen“, erklärt Samuel. Diese Begegnung war für sie so aufregend, dass sie Gott immer wieder zu zweit aufsuchen. Wenn sie zu uns zurück kommen, strahlen sie. Und auch an ihrem veränderten Verhalten merken wir, dass sie tatsächlich Gott begegnen: Sie streiten sich kaum noch und sind sehr umgänglich. Inzwischen haben sie auch eine Schatzsuche mit Gott unternommen und schreiben und malen, was sie von Ihm empfangen haben. Wir wünschen allen Kindern solche Gottes-Begegnungen!

Familie Failenschmidt

■ Wenn ich Zuhause Gottesdienst feier, zünde ich eine Kerze an, stelle ein Kreuz dazu und mache mir so bewusst, dass sich diese Zeit vom Alltag am Laptop unterscheiden soll. Mir hilft es, ein leeres Blatt und Stifte bereit zu legen und damit auszudrücken: Ich bin offen für dein Reden, Gott, und will festhalten, was ich höre oder denke. Beim Schreiben und Malen fällt es mir leichter, mich nicht so schnell ablenken zu lassen. Oft ist parallel die Onlinebibel mit dem Predigttext geöffnet. Auch wenn ich es schade finde, dass wir nicht alle gemeinsam in der Kirche feiern können – ich will die Vorteile dieser Form nutzen. Z. B. auch mal auf Pause zu klicken, wenn ich länger Zeit brauche zum Beten, Denken oder Schreiben.

Ulrike Schaal

Matthäus 18,20

Jesus Christus spricht:
Wo **zwei** oder
drei in meinem
Namen versammelt sind,
da bin ich

Mitten
unter ihnen.



■ Wir sitzen gemeinsam vor der Großleinwand und freuen uns, dass wir so am Gottesdienst teilnehmen können. Danke für die guten Ideen, die bereichern und uns mit Euch in der Gemeinde verbinden.

Hermann & Beate Gaiser



■ Wir feiern meistens am Esstisch Gottesdienst. Manchmal noch mit dem letzten Bissen vom Nutellabrot, jeder Menge Spielzeug und immer mit einer guten Tasse Kaffee. Und sobald Musik kommt, ist es auch fast so andächtig wie in der Kirche ;-)

Familie Krohmer



■ Ich feier Gottesdienst zur Zeit nicht sonntags, sondern meistens samstags. Mit Kopfhörern, einem Tablet vor mir und einem kleinen Team, mit dem wir den Gottesdienst aufzeichnen. Ich empfinde es als Privileg, direkt in der Kirche dabei zu sein und bin dankbar für die schönen Rückmeldungen, die wir bekommen.

Manuel Schaal

ERlebt

Spuren Gottes in unserem Leben

Gottes Versprechen

Es ist Corona-Zeit – ein Begriff, den wir vor einigen Wochen noch nicht kannten! Eine Zeit mit Einschränkungen. Wir fühlen uns hilflos der unsichtbaren Bedrohung gegenüber.

Dann kam Ostern – wir grüßen uns: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Ja, Jesus lebt und er will uns leiten. Wir freuen uns am Sonnenschein am Ostersonntag. Die Blütenpracht der Obstbäume zeigt uns die Schöpferkraft unseres Gottes. Dann bewölkt sich der Himmel, graue Wolken ziehen auf – gibt es ein Unwetter? Es hat nur kurz geregnet, aber dann zeigt sich ein wunderschöner Regenbogen: Der Gott Himmels und der Erde lässt uns sein Zeichen sehen: Klare Farben – ein Bogen über unserem ganzen Dorf.

Es wird das Versprechen Gottes sichtbar: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze“ – das Leben!

Ich darf, ich soll hinschauen: Gott hält sein Versprechen: Er hat das Geschehen im Blick! In aller Unsicherheit und Einsamkeit gilt es: Jesus lebt! Er weiß den Weg – ihm will ich vertrauen.

Irgard Stecher



Regenbogen über der Walddorfer Kirche

Zeichen der Gegenwart Gottes

Es ist der Abend am Ostersonntag und ich bin auf der Fahrt nach Hause. Meine Gedanken sind beschäftigt mit dem zurückliegenden Besuch bei meiner Mutter und pflegebedürftigen Schwester. Die Bilder des Leidens und der Hilflosigkeit haben sich tief eingepreßt und ich kreise mal wieder um die Sorgen, die so übermächtig groß sind. Wie kann es weitergehen? Wie lange bin ich dieser Herausforderung gewachsen?

Da sehe ich einen Regenbogen. Für mich ist er ein Zeichen der Gegenwart Gottes und seiner Treue. Eines meiner Lieblingslieder kommt mir in den Sinn und lenkt meine Gedanken weg von den Sorgen hin zu Jesus: „In Christus ist mein ganzer Halt. Er ist mein Licht, mein Heil, mein Lied, der Eckstein und der feste Grund, sicherer Halt in Sturm und Wind.“

Bärbel Mäder

ER lässt uns durchhalten

Uns ist ein Ausspruch Jochen Kleppers wichtig, der uns aus dem Herzen spricht, wenn es um die Frage geht, auf welche Art wir derzeit „ERlebt“ sagen können:

„Manchmal denkt man, Gott müsste einem in all den Widerständen des Lebens ein sichtbares Zeichen geben, das einem hilft. Aber das ist eben sein Zeichen: dass er einen durchhalten und es wagen und dulden lässt.“

... und dann ist da noch sein Bodenpersonal, das genau im richtigen Moment anruft, kleine Überraschungen vorbeibringt und für uns betet.

Matthias und Susanne Maute

Verändertes Leben

Nach dem Tod meiner Frau Sonja habe ich mich um eine Wohnung im betreuten Wohnen, im Gustav-Werner-Stift, beworben. Vor ca. zwei Jahren wurde plötzlich eine Wohnung frei und ich habe nach der ersten Besichtigung gleich zugesagt und einen Mietvertrag unterschrieben. Aber noch nie in meinem Leben hatte ich eine Wohnung allein bewohnt oder gar allein eingerichtet.

Bisher war für diese Dinge immer meine Sonja zuständig. Ich musste einige Möbel neu kaufen. Und was sollte ich von den bisherigen Möbeln

mitnehmen? Was vom Hausrat? Welche Bücher oder Bilder? Aber ich habe einfach angefangen zu planen, zu messen und ein Umzugsunternehmen bestellt. Und wie durch ein Wunder hatten alle Möbel, die ich mitnehmen wollte, ihren Platz gefunden und auch alle Kleider und sonstigen Hausrat konnte ich unterbringen. Aber damit war die Wohnung in Häslach noch lange nicht leer. Ich musste mich von manchem trennen, was mir in vierzig Ehejahren lieb geworden war.

Ich danke jeden Tag unserem HERRN, wie er mich durch diese Zeit durchgetragen hat und dass er mir auch die Kraft gab, von vielem Alten loszulassen. Nun habe ich liebe Nachbarn und kann mich auch in Corona-Zeiten in meinem neuen Zuhause wohlfühlen. Unserem Herrn Jesus Christus sei Dank.

Horst Kocher

“Lebende“ Hefe

Mein Mann backt gerne und ich liebe sein Brot, Hefezopf und Kuchen. Neben dem Arbeiten im Homeoffice bleibt Zeit fürs Backen, nur war keine Hefe zu bekommen. Die Post brachte ein Päckchen Trockenhefe – gleich gings ans Werk. Irgendwie war diese Hefe tot. Der Streuselstich und Hefezopf kamen in der Größe aus dem Ofen, wie sie schon reingeschoben wurden. Nur

mit Eintunken konnten wir das feste Backwerk essen. Beim nächsten Einkauf konnte ich wieder „lebende“ Hefe bekommen – was für ein Unterschied. Mich erinnert die Hefe an Ostern. Jesus lebt und bewirkt Leben – nicht begrenzt auf kurze Zeit oder einen Teig, sondern jeden Tag an jedem Ort ohne social distancing!

„Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor.“
(J. Klepper)

Astrid Fingerle

Füreinander da sein

Ich habe während der letzten Monate Gottes Anwesenheit in vielen Dingen erlebt und gespürt. Oft hat mich die

Natur daran erinnert: das Blühen der Apfelblüten, das kräftige Grün des Waldes, Sternschnuppen in der Nacht und warme Sonnenstrahlen am Tag. Aber vor allem habe ich Jesus durch andere Menschen erlebt. Ich hatte Sorge, dass Freundschaften unter diesem Kontaktverbot leiden würden. Doch genau da hat Jesus gewirkt. Viele Freundschaften haben sich vertieft, mir wurde wieder neu bewusst, was wahre Freundschaft bedeutet.

Füreinander da sein. Füreinander da sein durch Telefonate, durch Ostergrüße, gemeinsame Spaziergänge – natürlich mit Abstand, füreinander da sein durch kleine Aufmerksamkeiten, gemeinsames online Bibellesen. Und für all das bin ich sehr dankbar.

Carolina Weyl

Der *Mond* ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

So legt euch denn ihr Brüder in Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.

Matthias Claudius, aus dem Jahr 1790



Abendlied mit der Nachbarschaft

Es ist 19:27 Uhr. Ich öffne erst ein Fenster, dann ein zweites und anschließend die Balkontüre. Nein, ich möchte nicht lüften, sondern trete auf den Balkon hinaus und schaue, wer schon da ist.

Kaum bin ich draußen, werde ich aus einigen Haustüren, von Höfen und Balkonen begrüßt. Wie jeden Abend seit dem 22. März 2020. Seit diesem Tag treffen wir uns täglich, um miteinander das Abendlied zu singen: „Der Mond ist aufgegangen“. Weitere Türen und Fenster öffnen sich. An vielen Abenden werde ich auch aus unserem Garten begrüßt. Dort haben Enkelkinder (mit Mama) einer Mitsängerin ihren festen „Stehplatz“.

Um 19:30 Uhr schauen wir, wer noch fehlt. Die zwei Damen um die 70 sind da. Für sie haben wir das Lied aus der F-Dur in die C-Dur hinuntermoduliert. Die jüngste Sängerin ist mit ihrer Mutter und manchmal auch mit ihrem Bruder da. Die junge Dame wurde dieser Tage 1 Jahr alt und kann jeden Abend ein paar Schritte mehr über den Hof bzw. die Straße gehen. Abstand halten kann sie noch nicht. Doch wir anderen sind alle durch Zäune & Hecken in unseren Gärten & Höfen auf mindestens 1,50 m getrennt. Auf dem Nachbarbalkon hat sich inzwischen ebenfalls ein Teil

der jungen Familie versammelt – samt tierischem Zuhörer: dem Familienhund. Heute sind alle da. Auch die Mutter einer Sängerin per Videoanruf auf dem Handy. Wer nicht kommen kann, meldet sich meist kurz bei jemandem aus der Nachbarschaft ab. An einem Abend spaziert ein Ehepaar in unser Abendritual hinein und lässt sich spontan zum Mitsingen auf der Straße einladen.

19:31 Uhr. Ich gehe wieder rein ins Haus und setze mich ans Klavier. Leider kann ich die anderen draußen nicht singen hören. Aber sie mich spielen. Nach drei Strophen gehe ich wieder auf den Balkon. Manchmal heißt es gleich „Gute Nacht“ – meist für die Jüngste im Bunde. Manchmal schließt sich auch ein Schwätzchen über die Balkongeländer, Hecken & Zäune an.

An ein paar wenigen Abenden bin ich als Organistin ausgefallen, weil ich eine Sitzung per Videokonferenz hatte. Dann musste die Nachbarschaft „a capella“ singen. Aber da eine der Nachbarinnen an der Stuttgarter Oper singt, gab es stets eine gute Stimmführung. Und ich konnte die Nachbarschaft endlich mal singen hören. Denn ich hatte meine Fenster gekippt und das Mikrofon in der Konferenz auf „aus“ gestellt.

Yvonne Kopp

Es ist noch schwer zu sagen, ob und wie die geplante Veranstaltungen stattfinden werden. Bitte entnehmen Sie die aktuellen Termine dem Mitteilungsblatt.

Juni

- 11.06. 9:30 Uhr CHRISTUSTAG zum Thema „Im Zweifel: Jesus!“ – wird online auch mit einem Programm für Kinder und junge Erwachsene angeboten
Infos sind unter www.christustag.de zu finden
- 28.06. KEIN Fest rund um die Kirche

Juli

- 13.07. mofa: Liturgischer Spaziergang im Freien

August

- 02.08. 12:00 Uhr Indiacaturnier im CVJM-Garten
- 09.08. Potluck, Gemeindehaus Walddorf

September

- 11.09. 20:00 Uhr MsB – Männer studieren die Bibel
- 14.09. 19:30 Uhr mofa im Gemeindehaus Walddorf
- 19.09. Mitarbeiterausflug
- 27.09. Erntedankfest



Taufen und Trauungen

keine

Beerdigungen

Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung der Amtshandlungen im Gemeindebrief nicht einverstanden sind, können ihren Widerspruch dem Gemeindebüro mitteilen. Bitte den Redaktionsschluss beachten, da ansonsten die Berücksichtigung des Wunsches nicht garantiert werden kann.



Monatsspruch
JUNI
 2020

» Du allein kennst das
Herz aller Menschenkinder.

1. KÖNIGE 8,39

Informationen aus den „normalen“ Zeiten:

Kinderkirche

ab ca. 4 Jahren,
Sonntag, 10:15 Uhr

W: Bei Frühkirche im Gemeindehaus, Spätkirche: Beginn in Kirche
H: Treffpunkt in Kirche

Gottesdienstübertragung

Für Eltern mit Kleinkindern

W/H: Gemeindehaus, unterer Eingang

Gebetszeit

W/H: 8:45 Uhr vor jedem Frühgottesdienst in der Sakristei

Mediendienst

USB-Stick oder DVD

W: ☎ 932390

H: ☎ 922993

Mesnerin

W: Martina Nonnenmacher ☎ 18583

H: Petra Schäffer

☎ 21289

W=Walldorf, **H**=Häslach



WALDDORFHÄSLACH

Eigentlich stehen auf dieser Doppelseite immer die Gottesdienstzeiten in den beiden Kirchen. Auch hier lässt sich zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nichts Verlässliches sagen.

Was wir aber festhalten wollen, ist eine große Dankbarkeit für den wöchentlichen Online-Gottesdienst. Dieser wäre nicht möglich ohne unsere ehrenamtlichen Techniker: Steffen Wandel, Manuel Schaal, Oliver Rinker, Daniel Neuscheler, Traugott Knauf und Karl-Heinrich Schaal. Zusammen mit allen, die sich inhaltlich mit Liebe und Kreativität einbringen, gebürt ihnen ein großer Dank.

Solange die Beschränkungen gelten, wollen wir so auch weitermachen. Jeder, der in „normalen“ Zeiten in die Kirche zum Gottesdienst gehen würde, soll auch weiter digital den Gottesdienst mitfeiern können. Darüber hinaus erleben wir, wie Menschen, die sonst nicht in den Gottesdienst kommen können, nun dankbar dabei sind. Prozentual sind es nicht viele Gemeinden, die verlässlich auf diese Weise wöchentlich Gottesdienst feiern. Dankbar melden uns deshalb viele, weit über unsere Gemeinde hinaus, zurück, wie gerne sie an unserem Gottesdienst teilnehmen. Das soll die Dinge nicht schöner machen als sie sind, aber dazu ermutigen, fröhlich alle Möglichkeiten zu nutzen, um unseren Glauben zu leben und zu bezeugen.

Über aktuelle Veränderungen und Angebote informieren wir Sie regelmäßig im Mitteilungsblatt und auf unserer Homepage: www.kirche-wh.de

So können Sie derzeit am Gottesdienst teilhaben:

- Als Online-Gottesdienst über www.kirche-wh.de
- Direkt über YouTube „Evangelische Kirchengemeinde Walddorfhäslach“
- Es gibt USB-Sticks zum Anhören des Gottesdienstes. Sie bekommen den Stick am Samstag in Ihren Briefkasten geliefert. Im Gemeindebüro (Tel. 93 23 90) können Sie sich für diesen Dienst anmelden. Bitte scheuen Sie sich nicht, sich zu melden. Gerne können Sie sich auch ein kleines Geräte dazu ausleihen, mit dem das Anhören einfach möglich ist.
- Die Predigt kann ab Sonntagmorgen auch am Telefon gehört werden (Telefonnummer: 9315779). Bei Belegzeichen bitte später nochmal probieren. Die Ansage kommt rund um die Uhr.



Termine unter Vorbehalt:

21.06.

26.07.

23.08.

27.09.

jeweils 11:00 Uhr
Spielplatz Rotes Tor

Gemeindebüro,
Angelika Vollmer

Gustav-Werner-Str. 5,
Walldorf

Tel.: 93 23 90

Mail: info@kirche-wh.de

Geöffnet: Mo., Di., Do.
und Fr. von 10 bis 12 Uhr
Zur Zeit erreichen Sie das Gemeindebüro am besten telefonisch oder per Mail.

Pfarrer

Dr. Uwe Rechberger

Tel.: 93 23 92

uwe.rechberger@elkw.de

Bankverbindung

IBAN:
DE93 6405 0000 0001 3088 97
Kreissparkasse Reutlingen

Redaktionsschluss 20–4: 20.10.20

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Walddorfhäslach

Redaktionsteam: Dr. Uwe Rechberger (V.i.S.d.P.G.), Gertrud Auch, Susanne Heim, Angelika Vollmer, Bärbel Wilhelm

Layout: Bärbel Wilhelm

Druck: Böttler GrafikSatzBildDruck, Walddorfhäslach

Bildnachweis: Seite 4-11: privat, Seite 12: B. Maul, Seite 14: ©Stefan Lotz, Seite 16: epd-Bild, M. Boeschmeyer, Seite 20: joffi/Pixabay



IRISCHER (REISE-)SEGEN

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu nehmen,
um dich vor Gefahren zu schützen.

Der Herr sei hinter dir,
um dich vor der Heimtücke des Bösen zu bewahren.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott,
heute und morgen und immer.